Raumspirale : das Guggenheim-Museum in Bilbao, Spanien : Architekt Frank O. Gehry

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **82 (1995)**

Heft 12: **Schnitte = Coupes = Sections**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-62315

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

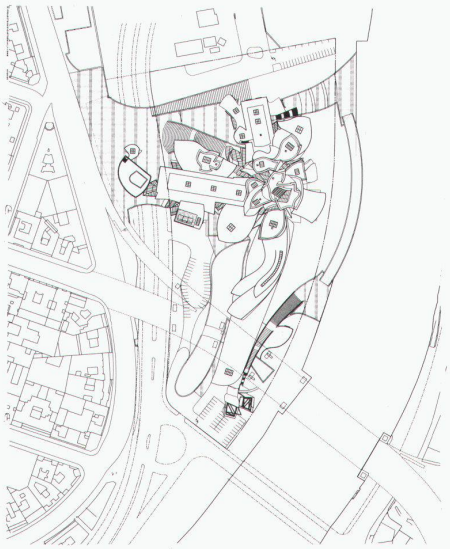
http://www.e-periodica.ch

Raumspirale

In einer Zusammenarbeit zwischen der Guggenheimstiftung und dem Baskenland ist das Projekt für ein Kunstmuseum entstanden. Der siegreiche Wettbewerbsentwurf von Frank O. Gehry ist zurzeit in Ausführung. Am Rande des Geschäftszentrums ist das neue Museum Teil des kulturellen Schmelztiegels von Bilbao mit einem bestehenden Kunstmuseum, der Universität und der Stadthalle. Der Solitär, der sich mit seinen (auch) museumsunabhängigen, öffentlichen Nutzungen zur Stadt öffnet, ist im wesentlichen im Schnitt entworfen: vom (Vor-)Platz am Flussufer gelangt man ins Foyer, in einen feierlichen 50 Meter hohen Zentralraum, um den sich spiralförmig Galerien ziehen. Tentakelförmig sind diesem Zentrum Säle und Ausstellungsräume angehängt. Der Entwurf erinnert stark an die komplexen Raumschnittkonzeptionen, wie sie Scharoun für die Berliner Philharmonie oder Fehling und Gogel für mehrere Forschungsinstitute entwickelt haben. Was damals noch ausführungsplanerische Knochenarbeit erforderte, erleichtern heute digital erfasste Werkpläne, die Gehrys Skizzen in ein räumliches Stahlskelett übersetzten.

■ Le projet de musée d'art résulte d'une collaboration entre la fondation Guggenheim et l'Etat basque. Le projet de Frank O. Gehry, lauréat du concours, est actuellement en cours de construction. A proximité du centre d'affaires, le nouveau musée s'intègre au creuset culturel de Bilbao qui possède déjà un musée d'art, une université et une salle des fêtes. Ce volume solitaire qui s'ouvre vers la ville avec (également) des fonctions indépendantes du musée, est essentiellement développé à partir de la coupe: depuis l'esplanade bordant le fleuve, on accède au foyer, un espace central d'apparat haut de 50 mètres, à la périphérie duquel des galeries s'enroulent en spirale. Des salles et des volumes d'exposition s'accrochent comme des tentacules à ce noyau. Le projet rappelle fortement les complexes spatiaux que Scharoun développa pour la Philharmonie à Berlin ou Fehling et Gogel pour plusieurs instituts de recherche. Ce qui jadis exigeait encore un pénible travail de planification est maintenant facilité par des plans d'exécution traités par l'informatique qui traduisent les esquisses de Gehry en squelette à trois dimensions.

■ A project for an art museum arose from collaboration between the Guggenheim Foundation and the Basque Provinces. The successful competition project by Frank O. Gehry is now under construction. Situated on the edge of the business centre, the new museum is part of Bilbao's cultural melting pot which comprises an existing museum, the university and the town hall. The building is a solitaire which is intended to be used, apart from its main function as a museum, for other public purposes and is based on the following concept: the forecourt on the river bank accesses the foyer and the ceremonial, 50 metre-high central room around which galleries are arranged in a spiral. A number of halls and exhibition rooms adjoin this centre like tentacles. The project is strongly reminiscent of the complex space-section concept of Scharoun's Berliner Philharmonie or Fehling and Gogel's various research institutes. The enormous difficulties that the planning of such projects used to entail are nowadays greatly reduced by computer-produced working plans which in this case translated Gehry's sketches into a structural steel skeleton.

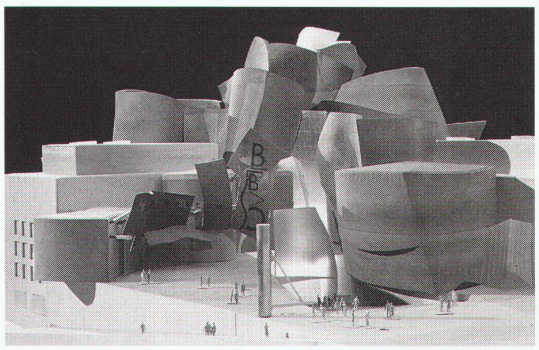


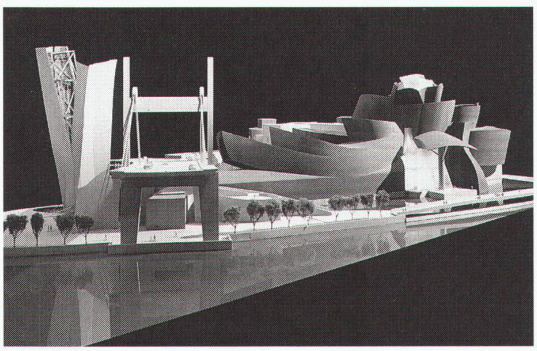
Das Guggenheim-Museum in Bilbao, Spanien
Architekt: Frank O. Gehry, Los Angeles

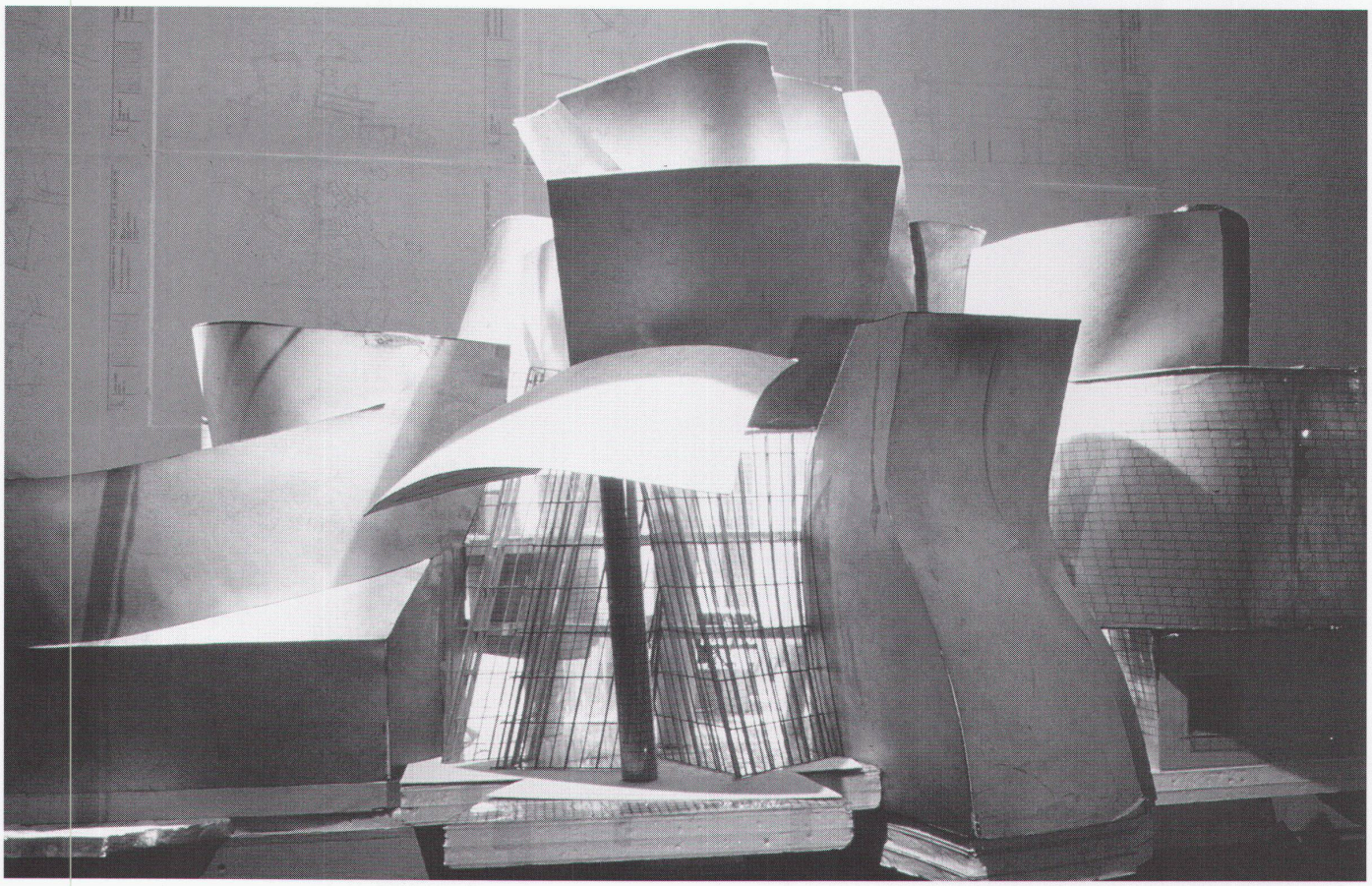
Das Guggenheim-Museum in Bilbao ist das Ergebnis einer einzigartigen Zusammenarbeit zwischen der Regionalregierung des Baskenlandes, das dieses Projekt finanziert und dessen Eigentümer ist, und der Stiftung Solomon R. Guggenheim der Stadt New York, die das Museum leiten, die Basiskollektion zur Verfügung stellen und die Organisation übernehmen wird. Das für das Museum gewählte Grundstück ist ein erster Schritt zur Sanierung des ehemaligen Gewerbe- und Lagerhausbezirks entlang dem Südufer des Nervion. Das Museum, das vom historischen und Geschäftszentrum aus direkt erreichbar ist, markiert das Zentrum eines aus dem Museo de Bellas Artes, der Universität und dem alten Rathaus bestehenden kulturellen Dreiecks. Zudem durchkreuzt der Puente de la Salve – eine Brücke, die das aus dem 19. Jahrhundert stammende Stadtzentrum mit den Aussenquartieren im Osten verbindet – das Grundstück an seinem östlichen Ende und verleiht ihm so die Bedeutung eines «Stadttors».

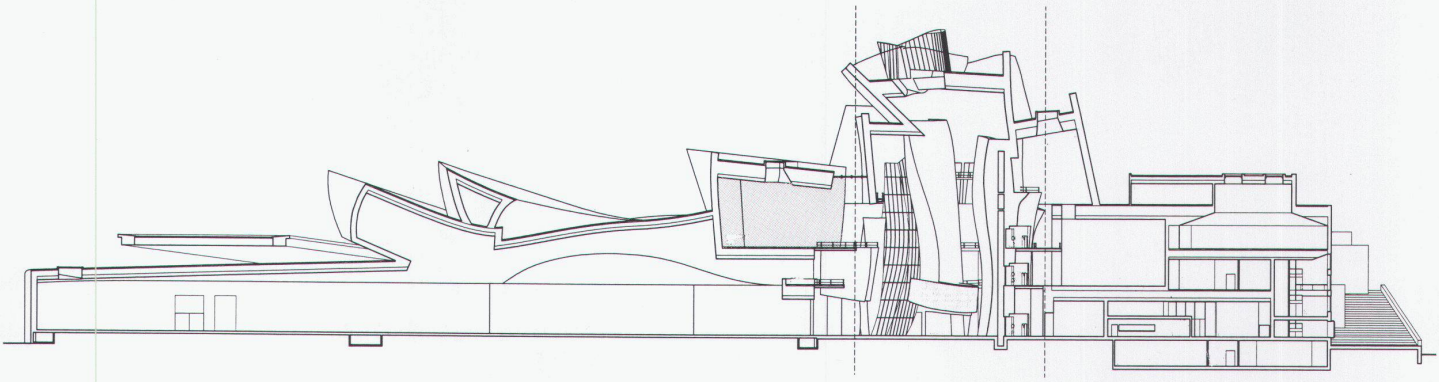
Der Entwurf von Frank Gehry, der den ersten Preis bei diesem Wettbewerb auf Einladung errang, nimmt Bezug auf die Grössenordnung und Textur der bestehenden Innenstadt und die historischen Baumaterialien des Uferbezirks durch eine Anzahl miteinander verbundener Gebäudeblöcke, welche die verschiedenen Ausstellungs- sowie Betriebs-/Büroräume aufnehmen. Der Fussgängerverkehr zwischen dem neuen Museum und dem Museo de Bellas Artes sowie zwischen der Altstadt und dem Uferbezirk wird durch einen öffentlichen Platz am Eingang zum Museum zusätzlich betont. Öffentliche Einrichtungen wie eine Aula mit 300 Sitzen, ein Restaurant und ein Ladengeschäft können von diesem öffentlichen Hauptplatz sowie von innen, von der Haupteingangsarkade auf der Höhe des Flussufers, betreten werden. Dadurch sind diese Räume unabhängig von den Öffnungszeiten des Museums und werden zu einem integralen Teil des städtischen Lebens von Bilbao. Die Verwaltungsbüros des Museums sind in einem separaten Gebäude mit eigenem Eingang vom öffentlichen Hauptplatz aus untergebracht.

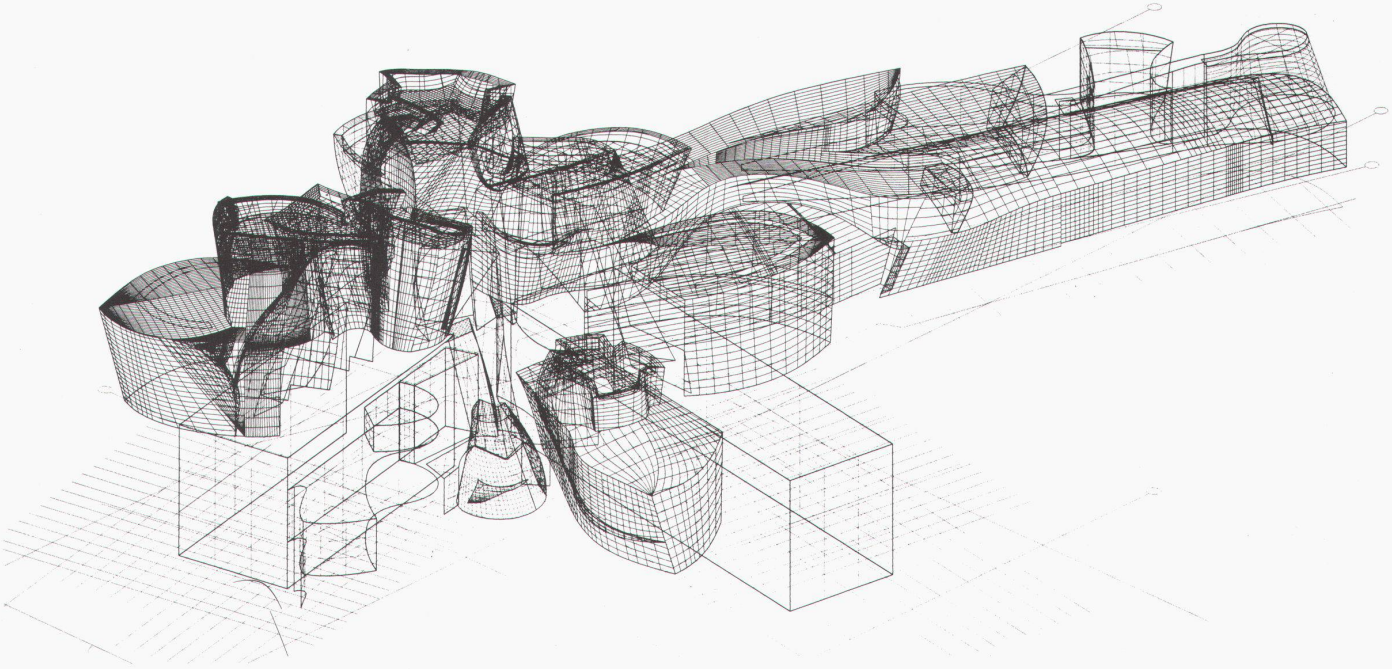
Die Ausstellungsräume werden direkt vom Haupteingang des Museums aus betreten und gruppieren sich um ein zentral liegendes Atrium, wo sie durch ein System aus geschwungenen Brücken, Glasliften und Treppentürmen auf drei Ebenen miteinander verbunden werden. Eine bildhauerisch gestaltete Dachform, die an eine Metallblume erinnert, erhebt sich aus diesem Atrium und überflutet es mit Licht aus verglasten Dachöffnungen. Diese bildhafte Form vereinigt die verschiedenen miteinander verbundenen Gebäude zu einer einzigen architektonischen Komposition. Die beispiellose Grösse des Atriums mit einer Höhe von mehr als 50 Metern über der Uferpartie (oder mehr als eineinhalb Mal die Höhe der Rotunda im Guggenheim-Museum von New York) lädt zu monumentalen, ortspezifischen Installationen und besonderen Museumsanlässen ein. Ausgestattet mit modernsten Computern und entsprechender Datenkapazität, verweist es auch auf

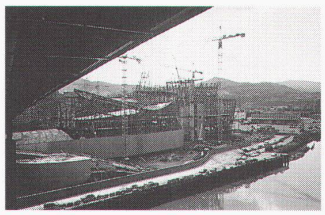


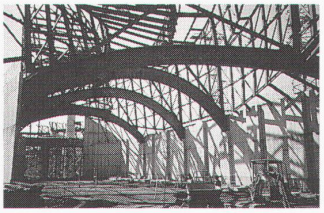








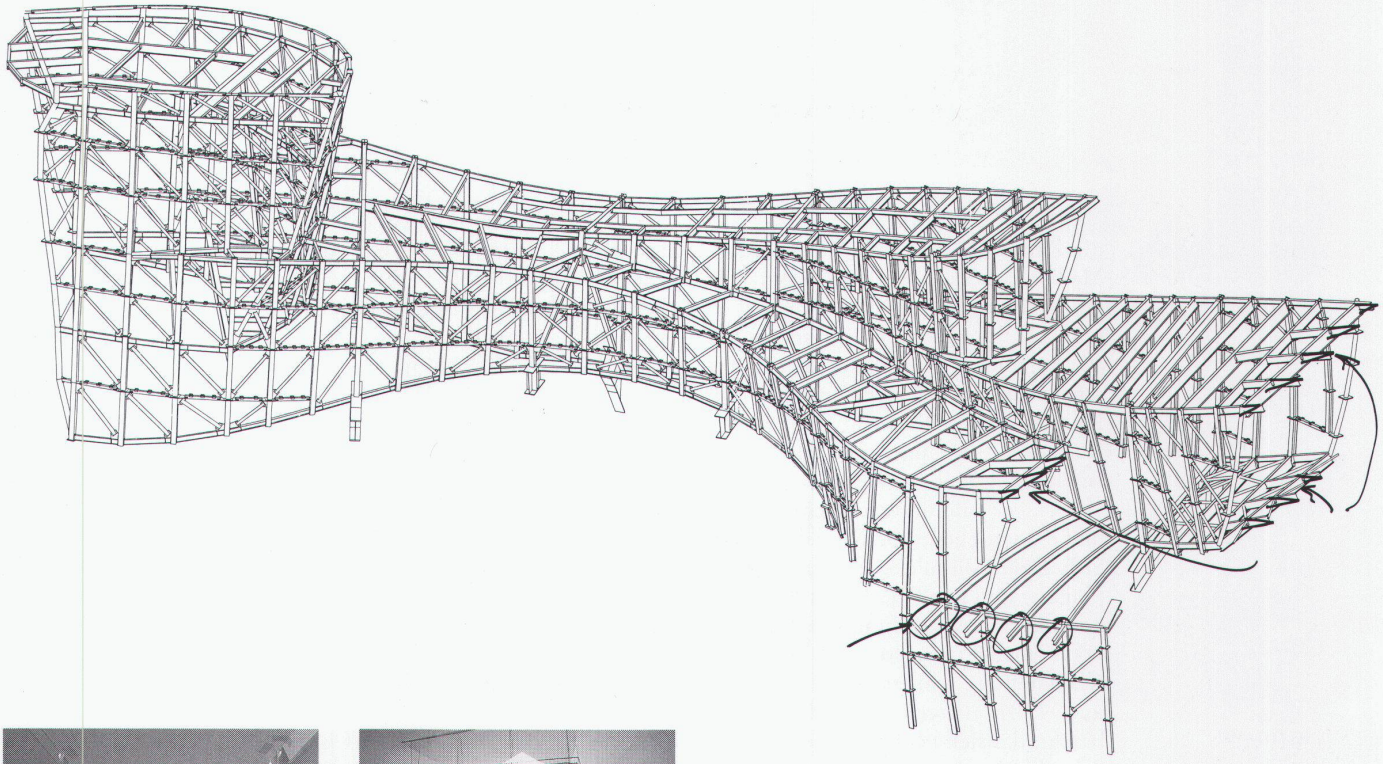


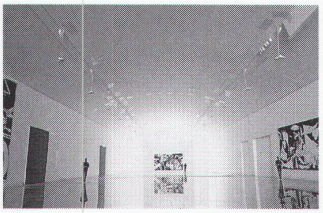


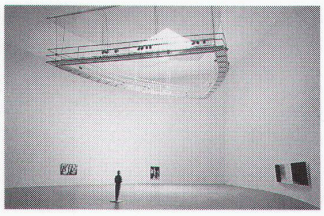
Stahlskelett
- Squelette en acier
- Steel skeleton

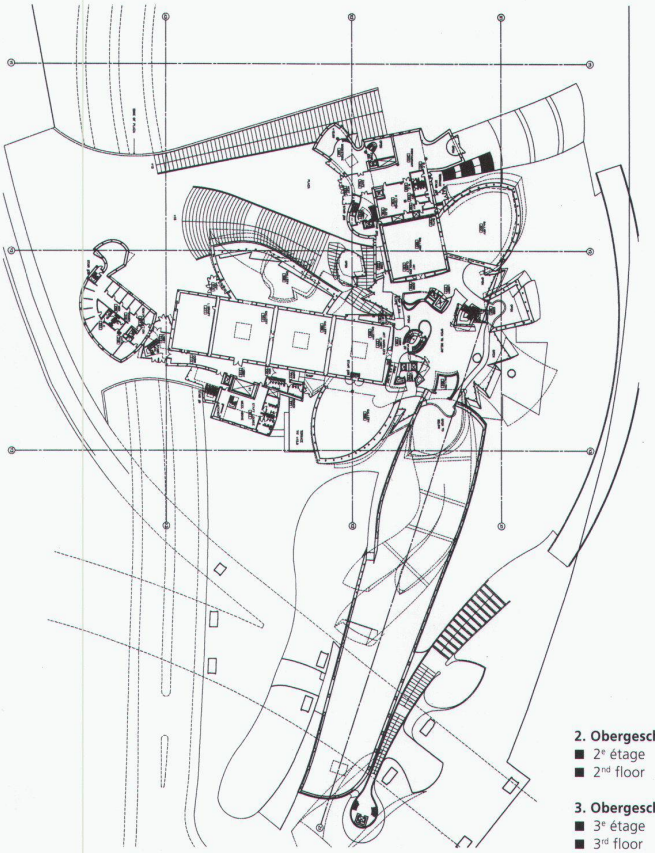
Untergeschoss
- Sous-sol
- Basement

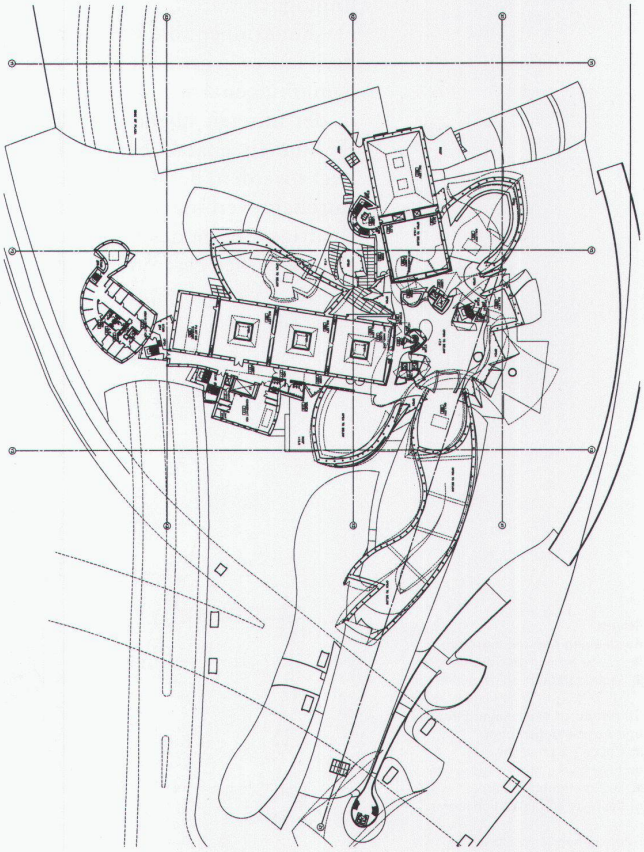
Erdgeschoss
- Rez-de-chaussée
- Ground floor











2. Obergeschoss
■ 2e étage
■ 2nd floor

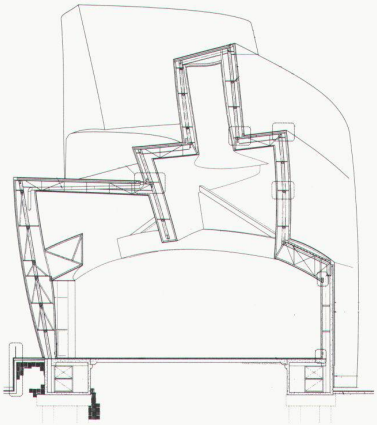
3. Obergeschoss
■ 3e étage
■ 3rd floor

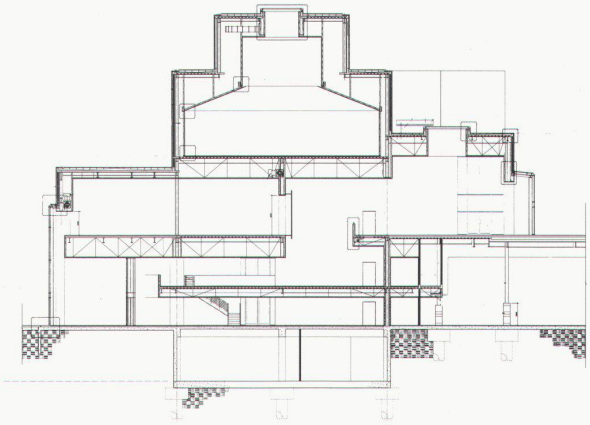
die Zukunft der elektronischen Kunst und anderer Medienspektakel, was noch zusätzlich zur weltweiten Bedeutung dieses Museums und seiner besonderen Rolle im nächsten Jahrhundert beitragen wird.

Für dieses Museum moderner und zeitgenössischer Kunst von Weltklasse wurden drei Arten von Räumen entwickelt, um den Anforderungen der Kuratoren zu genügen. Die permanente Ausstellung ist in einer Reihe dreier ineinander übergehender, viereckiger Säle untergebracht, die auf der zweiten und dritten Ebene übereinandergeschichtet wurden. Sieben Säle, die alle eine einzigartige räumliche Ausprägung und hohe Decken aufweisen (6–15 m), stehen für eine Ausstellung von Werken ausgewählter, noch lebender Künstler zur Verfügung. Die Wechselausstellung schliesslich ist in einem 30 m breiten und 130 m langen Ausstellungsgebäude untergebracht, das sich nach Osten unter dem Puente de la Salve hindurch erstreckt und am östlichen Ende in einem Turmbau endet. Auf diese Weise integriert der Entwurf die Brücke in die architektonische Gesamtkomposition. Dieser «säulenfreie» Raum wird dem Museum überdies die einzigartige Möglichkeit eröffnen, grosse zeitgenössische Kunstinstallationen zu zeigen, was in kleineren, konventionelleren Museen unmöglich wäre.

Funktionen, die üblicherweise an der Rückseite des Hauses liegen, wie Laderampen, Archive für die Sammlungen, Lager und Restaurierungsateliers, sind in der unteren Ebene des Museums untergebracht. Sie können separat über einen privaten Zubringer erreicht werden, der das Museum mit einer geplanten Autobahn verbinden wird. In Anerkennung der einzigartigen Rolle des Guggenheim-Museums Bilbao als Filiale der gesamten Guggenheim-Stiftung verlagert der Entwurf das Grössenverhältnis dieser traditionell an der Rückseite untergebrachten Funktionen zu denen der Vorderseite von einem konventionellen 2:1 zu einem 1:1. So wird eine Nettofläche von 12 000 m² für Ausstellungen innerhalb der totalen Nettofläche des Gebäudes von 24 000 m² erreicht. Schliesslich integriert ein das Museum umschliessender Wassergarten das Grundstück in den Flussbezirk mit seiner Promenade, die sich sowohl östlich wie westlich des Museums erstreckt.

Das Hauptmaterial für das Äussere der rechteckigen Gebäude ist spanischer Kalkstein. Die bildhauerisch gestalteten Gebäudeformen sind mit Titanium verkleidet. Grosse verglaste Vorhangfassaden eröffnen Blicke auf den Fluss und die umliegende Stadt. Das Innere der Ausstellungsräume ist glatt verputzt. Eine Aussenwand aus Stahlrahmen (Raster von 3×3 Metern) ist mit einer tragenden inneren Struktur aus Beton kombiniert, so dass sich die Gebäudehülle den geschwungenen architektonischen Formen anpassen lässt. Mechanische Systeme wurden entworfen, um eine für die Konservierung der Kunstwerke bestmögliche Steuerung der Temperatur und Feuchtigkeit zu garantieren. Die Beleuchtung wird aus direkt auf das Ausstellungsgut gerichteten Lampen (via eine unter Verputz montierte Stromversorgung) der permanenten Ausstellung bestehen sowie aus einem Beleuchtungsbrückensystem – wie in einem Theater – für Einzel- und Sonderausstellungen. Ein spezifisch entworfenes Wandstrahlersystem ermöglicht eine gleichmässige Ausleuchtung aller Säle auf Augenhöhe. Natürliches Licht gelangt über Oblichter in die Ausstellungsräume. Hinzu kommen ergänzende Jalousien zur Steuerung des Tageslichteinfalls.





Schnitt durch einen Ausstellungsraum
■ Coupe sur une salle d'exposition
■ Section through an exhibition room

Schnitt durch einen Foyerbereich und Ausstellungsräume
■ Coupe sur une zone du foyer et des salles d'exposition
■ Section through an area of the foyer and exhibition rooms

Fotos: Joshua M. White